Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 6 (1928)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 16. Juni 1928. Preis 50 Rappen. VI. Jahrgang. — Nr. 6.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Organisationskomitee.

Zeichnung von A. Bieber.

Präsidentin: Und nun, wärti Dame, wär verlangt d's Wort zu däm Traktandum? — 1. Rednerin: I bi derfür, aber i wott no mi Ma frage. — 2. Rednerin: I bi dergäge, mi Brueder het gseit, das sig nüt. — 3. Rednerin: Mi Unggle isch Fachma dert düre; i wot ihm's z'erscht no säge. — Präsidentin: Guet, verschiebe mir das Traktandum; bringit de d's nächst Mal eui Herre mit, wenn öppis söll usecho.

Pfingst-Examen.

Von Ferdinand Bolt.

(Nachdruck verboten.)

Der Lehrer behandelt in der Schule die Grundlagen und näheren Umstände des Pfingstfestes und dies besonders intensiv, da am Mittwoch Prüfung durch den Herrn Dekan erfolgen soll. Weil der Herr Inspektor ein wenig heikel in religiösen Fragen ist, wendet der ängstliche Lehrer, der die Bibel selbst nicht mehr ganz auswendig kann, alle Mittel an, sich einen Lobgesang zu erwirken. Er kennt seine Besten der Klasse und drillt sie auf die Pfingstfragen ordentlich ein.

Am Dienstagnachmittag hält er für sich noch eine besondere Generalprobe ab, die sehr gut verläuft. Er fragt da unter anderem:

„Friedrich, was folgt auf den Pfingstsonntag?"

„Der Pfingstmontag."

„Gut. Was sagt die Bibel besonders von diesem Feiertag? Helmut!"

„Christus zog mit seinen Jüngern nach Emaus."

„So, und was tat er da? Du, Heinrich!"

„Er verwandelte Wasser in Wein und wirkte andere Wunder."

Jeder der Knaben war auf diese Antwort eingeübt. Die Sache konnte also nicht fehlen.

Am Mittwochmorgen beginnt nun in Anwesenheit des strengen Inspektors der schwitzende Lehrer die Manöver. Alles klappt vortrefflich. Der Pfingstsonntag war bereits tadellos behandelt worden. Der Lehrer beginnt daher mit dem nächsten Tage und fragt:

„Friedrich, was folgt auf den Pfingstsonntag?"

„Der Pfingstmontag."

„Gut. Was sagt die Bibel besonders von diesem Feiertag? Helmut!"

„Christus zog mit seinen Jüngern nach Emaus."

Der Lehrer ist ganz guter Laune, nicht ahnend, daß da der Pfingstmontag mit dem Ostermontag verwechselt wird; er hört schon im Geiste die Huldigung des Dekans, denn bis jetzt ist alles wie am Schnürchen abgelaufen. Nun soll die letzte Frage beantwortet werden und fast fröhlich fragt der Schulmeister:

„Und was tat er in Emaus? Du, Heinrich!"

Der Kleine, ein Wirtssohn, erhebt sich und sagt rasch: „Er verwandelte — —, nein, nein, Herr Lehrer, er wirkte andere Wunder!"

Der Lehrer beißt auf die Zunge: „Aber Heinrich, er verwandelte und wirkte andere Wunder! Du wolltest wohl sagen: Er verwandelte Wasser in Wein? Nicht wahr, dieses Wunder wolltest du uns erklären?"

„Nein, Herr Lehrer, ich will nicht sündigen!"

Der Herr Inspektor lacht, der Lehrer schwitzt aus allen Poren und sagt kopfschüttelnd: „Sündigen? Warum solltest du denn da sündigen?"

„Ja, der Vater hat gesagt, als ich ihm gestern alles erzählte, Wasser in Wein verwandeln könne er auch und es sei darum eine große Sünde, so etwas ein Wunder zu nennen!"

Der Examengeist hatte im Schulzimmer nach dieser Eröffnung eine schwere Erschütterung erfahren...

Ordnung muß sein!

Zwei Büetzer steigen mit Karst und Haue, mit Handwagen und verschiedenen andern landwirtschaftlichen „Maschinen" den Bremgartenwald hinan zum Neufeld, um ihre Pflanzplätze zu behandeln. Nach einiger Zeit sieht der eine seinen Nachbarn im gestreckten Galopp die Straße hinunterrennen. „He," ruft er ihm nach, „was cheibs isch mit dir? Was hesch eso pressant?" —„Jä," ruft der andere zurück, „weisch, i ha drum vergässe, bim Blaser Housi ga d'Bewilligung z'reiche für d'Bohnestichlig z'stecke." — —

Im Dusel.

Er kommt betrunken heim und will Licht machen. Die Frau hat aber die Birne ausgedreht. Da sucht er Zündhölzer. Auf dem Nachttischchen findet er ein Streichholzetui, reißt ein Hölzchen ab. Es will nicht brennen. Reißt ein zweites ab. Wieder nichts. Endlich sind keine Hölzchen mehr. Er flucht. Da dreht die Frau das Licht wieder an. In seinen Händen sieht sie ihren Kamm, sämtliche Zähne sind herausgebrochen. Sie fängt an zu schreien: „Aber Heinz, wie kommst du heim?" Er nimmt den Spiegel und will hineinschauen. Im Rausch erwischt er die Haarbürste, guckt lange hinein, kratzt am Kinn und meint endlich: „Ja, ja, ich sollte mich doch wieder mal rasieren!"

Doch zu ängstlich.

Ein armes Mandli konnte in seinen alten Tagen noch erben. Man riet ihm, das Geld auf einer Bank zinstragend anzulegen, was auch geschah, doch mißtrauisch wie er geworden, ging er schon eine Woche später an den Schalter dieses Geldinstitutes und wünschte sein Geld heraus; der Bankkassier legte den Betrag auf den Tisch mit dem Bemerken, er solle doch das Geld der Bank belassen, er habe doch den größten Vorteil dabei, worauf das Mandli, nachdem er nachgezählt hatte, erwiderte: „Dir chöits wieder umenäh, i ha nume wöue luege, obs no da syg."

Aufschnitt.

Ein Deutscher, ein Engländer und ein Amerikaner unterhielten sich über die Flotten ihrer Staaten, wobei der Deutsche bemerkte: Wir lassen nächstens ein Schiff von außergewöhnlicher Länge von Stapel. Wenn die letzten Personen in Hamburg noch den Dampfer besteigen, so können die zuerst eingestiegenen Passagiere schon in New-York denselben verlassen. Das ist noch gar nichts, bemerkte der Engländer. Auf unserm größten Schiff erteilt der Kapitän sämtliche Befehle per Radio und unterhält es einen eigenen Flugdienst, nur um bei Essenszeit die Passagiere auf den unabsehbaren Zwischendecks abholen zu können, um sie nach den Speisesälen zu befördern. „Ganz nett, eure Barken", sagte drauf der Yankee, aber gegen unsere Dampfer können sie doch nicht aufkommen, denn wir besitzen davon einen neusten Typs, da muß der Koch mit dem Unterseeboot in die Pfanne hinunterfahren, um festzustellen, ob die Kartoffeln gar gekocht seien.

Lieber Bärenspiegel!

In B., einer größern bernischen Industriezentrale, war am dortigen Bahnhof ein sehr hübscher verheirateter Portier angestellt, dessen Frau sehr stolz auf ihn war.

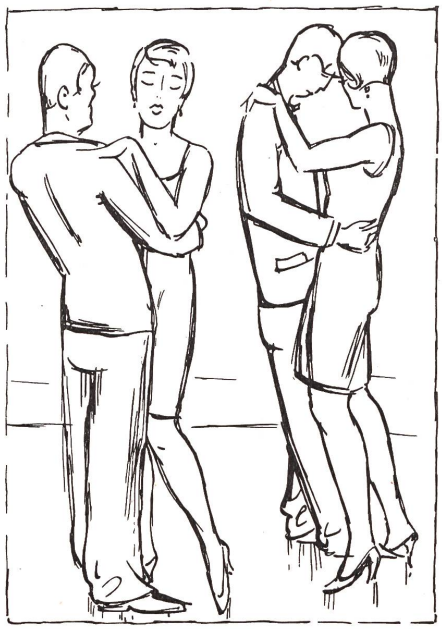
So äußerte sie sich einmal zu einer ihrer Freundinnen: „We mi Ma usrüeft, so schtige geng meh Lüt i, als bim-ene andere Portier.

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
184 S. Scheidegger-Hauser

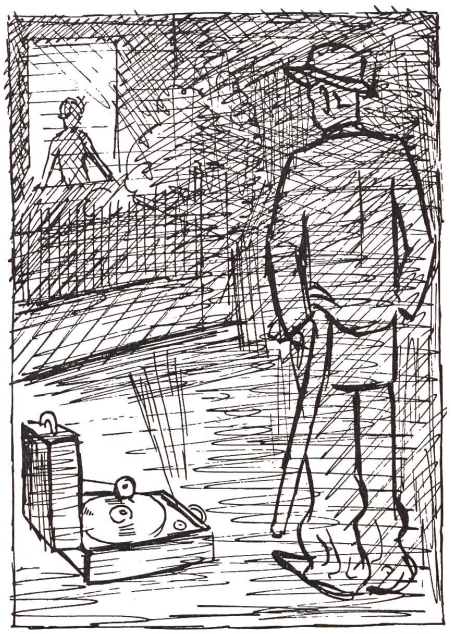
Die neue Generation.

H. Nyffenegger.

Vater und Sohn.



Mutter und Tochter.



Ein Ständchen.

Juni.

Nach des Maien Kälte kommt
Nun die Junihitze,
Daß der Mensch, der fast erfror,
Nun auch gründlich schwitze.
Und der „Adam" fromm und brav,
— Mode-Musterknabe —
Macht das ganze Dampfbad mit,
Ohne viel Gehabe.

„Eva", die die Schlange kennt
Noch vom Paradiese,
Macht es — sie war immer schlau —
Aehnlich so wie diese.
Streift die alte Hülle ab,
Hüllt die schlanken Glieder
In Gewebe, zart und fein,
Wie der Duft vom Flieder.

Schwebt dann licht und leicht daher
In dem Sommerkleide,
Und's Kompakteste daran
Ist der Strumpf aus Seide;
Schmiegt sich mollig an das Bein,
Weich und kosig, linde,
Und Frau Eva fühlt sich drinn
Schön, als wie die — Sünde.

In der Nacht, der dunklen, dann,
An der Gartenpforte,
Flüstern Menschenkinder leis'
Süße Liebesworte.
Große Falter lautlos mit
Roten Nelken kosen,
Und der Mond, der alte Mond
Schwärmt für weiße Rosen.

Skarabäus.

⊛⊛⊛

Zwei Oberländer Kleinbauern, deren Heimwesen stark mit Hypotheken belastet war, besuchten die landwirtschaftliche Ausstellung in Bern. Als sie bei der Hypothekarkasse vorbeigingen und diese Aufschrift in großen Lettern lasen, meinte einer zum andern:

„Du, Chrigel, da sellten mer den Hut abziehen!"

⊛

Aus der Schule.

Herr Lehrer, am nächste Samstig muuß i d'Schuu fähle, i muuß mir öltere Schwester hälfe züge! — Ja aber i ha doch gester di ölteri Schwester gseh, u di hett mr gseit, daß si erscht am Samstig Namittag tüi züge, u denn hei mir ja chei Schuel. — Iz si mr zwe Lugner hi idr Klaß, i ha nämlich gar chei Schwöster. —

G. Dubach ~ Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung
222

Drolligkeiten.

Begreiflich.

Der Wilde, der den Speer gesandt,
War auf die Wirkung sehr gespannt.

Noch begreiflicher.

Zwölf Stunden trieb die Küh' die Maid,
Dann sank sie um vor Müdigkeit.

Apachenball.

Verloren ging im Handgemenge
Ein Ohr mit Diamantgehänge.

Zündhölzli-Not.

Die so beliebte Phosphorleuchte
Geht manchmal nicht recht los vor Feuchte.

Befreiung.

Als Noah aus dem Kasten fuhr,
Da jauchzt' er: Adieu Fastenkur!

W. S.

⊛⊛⊛

Der Pudding.

Ein Wiener sitzt in einem Restaurant zu Berlin. Er bestellt sich einen Pudding in der Erwartung, eine seiner delikaten Wiener Süßspeisen zu erhalten.

Es wurde ihm aber der schlechte norddeutsche Gelatinepudding serviert. Als er diesen Wackelphilipp vor sich stehen sah, betrachtete er ihn erstaunt; dann sagte er gutmütig:

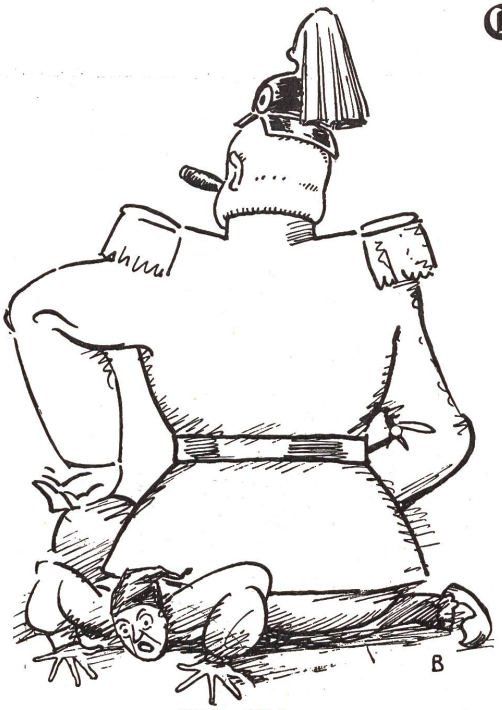
„Brauchst net z'zittere, i friß di net."

90

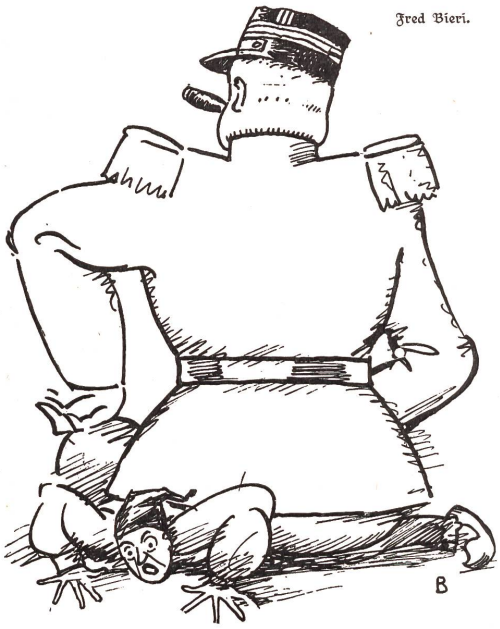
Rasier-Seife
ZEPHYR

Elsaß.

Fred Bieri.



1871—1918.



1919—?

Ob auch der Hut gewechselt werde:
Gleich bleibt die Last und die Beschwerde.

⊛⊛⊛

Höflichkeit ist eine Zier!

Ein durch übertriebene Höflichkeit berühmt Gewordener, von der Stadt Bern Belöhnter, wurde kürzlich durch eine städtische Direktion ans Telephon gerufen. Als er den Hörer ansetzte, da fragte die Aufruferin noch, wie's so bräuchlich ist: wer ist am Telephon? — Chumm cho luege! tönte es zurück. —

⊛⊛⊛

Wie sich der Mattegieu eine Sitzung der eidg. Alkoholkommission vorstellt.

Der Schleicher.

Falsch wie ein Fuchs und schlau wie dieses Tier,
Vom Ehrgeiz aufgebläht bis in die Zehe,
Durchschnüffelt er das ganze Stadtrevier
Und lauscht, ob ihm ein günstig Lüftchen wehe.

Leutselig stets nach oben und devot,
Verrät er hinterlistig die Kollegen.
Nach Ansehn geht sein Streben, wie nach Brot,
Wenn auch auf krummen und versteckten Wegen.

Ein unterwürfig Lächeln im Gesicht,
Zieht er den Hut vor Pfaffen und Magnaten,
Ist ein erbaulich Aemtchen wo in Sicht,
So riecht er aus der Ferne schon den Braten.

Ein leicht ergrauter Vollbart ziert den Weisen,
In jeder Neuigkeit ist er beschlagen,
Er erntet Ansehn in den höchsten Kreisen —
Doch den Kollegen liegt er auf dem Magen.

Fr. Hossmann.

⊙

Aus dem Bundeshaus.

Der Bundesrat hat in seiner Extrasitzung von gestern beschlossen, es sei der schweizerischen Fußballmannschaft an die Olympiade nach Amsterdam kein Glückwunschtelegramm abzusenden.

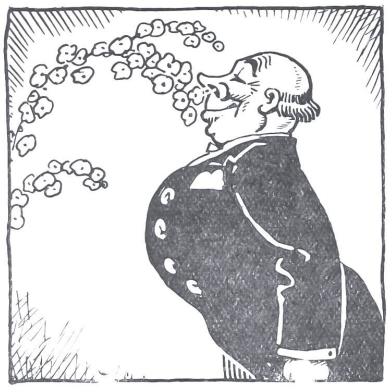
Ebenso gehen National- und Ständeratspräsidenten in dieser Angelegenheit einig, indem sie von einer Kondolenzrede Umgang nehmen werden.

Das Volk hat diese Vorkehrungen mit Zufriedenheit aufgenommen.

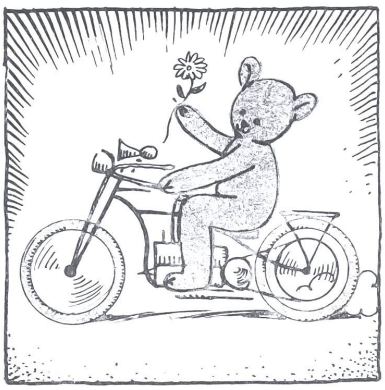
Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 131

Teddy-Bärs Abenteuer.

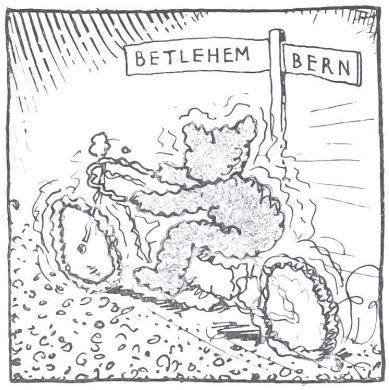
LI. Teddy auf der Pfingstfahrt im Bernerland.



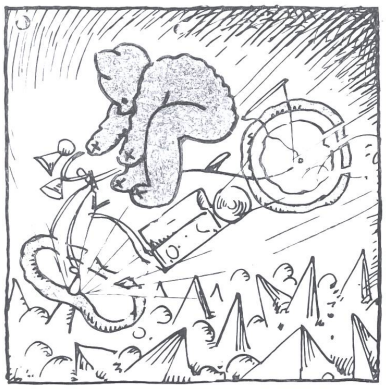
1. Wenn all die Blumen herrlich duften
Und weiche Frühlingswinde luften,
Dann blähn die Menschen ihre Nüstern
Und Sehnsucht schwillt in ihren Brüstern.



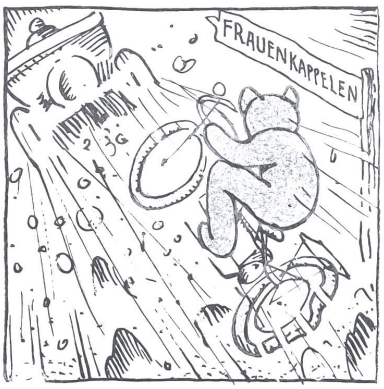
2. Auch Teddy-Bär spürt dieses Sehnen
Nach der Natur und all dem Schönen,
Und deshalb fährt er kurzerhand
Auf dem Motorvelo durchs Land.



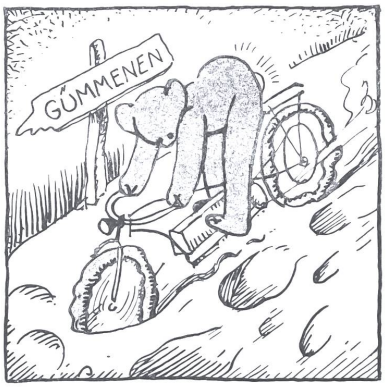
3. So rollt er freudevoll fürbas;
Doch — hopplahopp — was ist denn das?
Die Straße ist so dick beschottert,
Daß es den Teddy nur so schlottert!



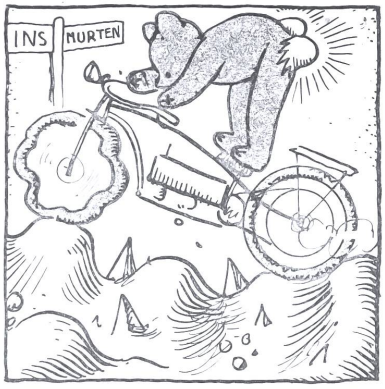
4. Und plötzlich — päng! — ein lauter Knall —
Der Teddy kommt beinah zu Fall —
Ein Reif ist futsch! Der spitze Stein
Zerschnitt ihn glatt und drang hinein!



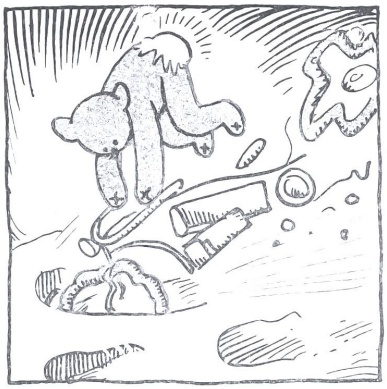
5. Kaum ist das Unglück dann geheilt
Und Teddy wieder fortgeeilt,
Gerät er schon, samt der Maschine,
In eine Dreck- und Staublawine.



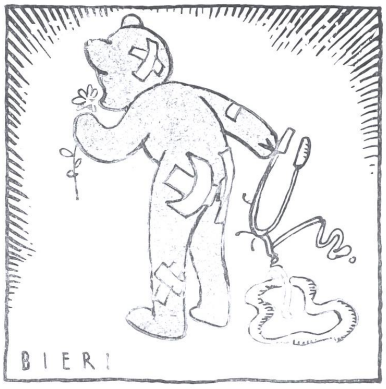
6. So geht es über Stock und Stein;
(Es soll zwar eine Straße sein!)
Es hoppert, schlottert, wackelt, rüttelt,
Bis Hirn und Knochen ganz geschüttelt.



7. Bei Uebergängen und bei Sprenggen
Fängt es den Karren an zu schlenggen;
Es lockern sich die Schrauben schon
Und Stück um Stück fliegt bald davon!



8. Das Rad wird spär- und spärlicher,
Das Fahren stets gefährlicher —
Und Teddy — jupp! — mit einem Male
Schlägt einen Salto halb mortale!

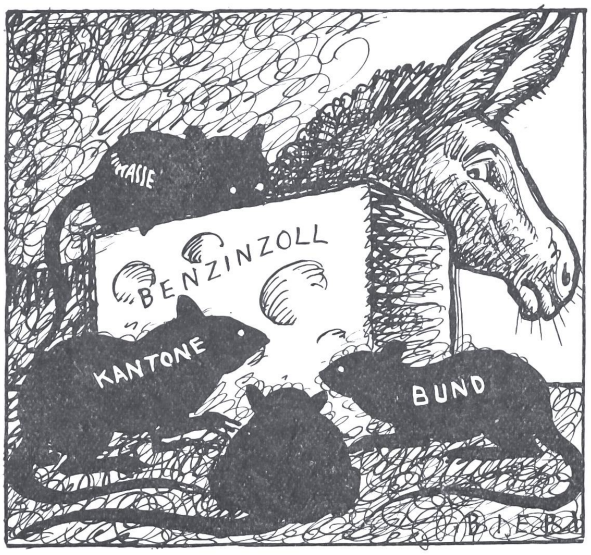


9. Ja ja, wenn Blumen herrlich duften
Und weiche Frühlingswinde luften —
Dann meide vorsichtshalbermaßen
Gewisse Land- und Nebenstraßen!

Ojeh.

Benzinzoll.

Fred Bieri.



Der Konsument: Zahlt ha-n-i's; aber i ha einewäg nüt dervo. Die cheibe Müüs verfrässe mer der ganz Chäs!

⊙⊙⊙

Oeppis vom Burdlefbähndli.

E. G.

Ort und Zeit der Handlung:

D'r Morgezug vo Thun ahe fahrt mit zähe Minute Verspätig ds Konolfinge y. Zwüsche de Fahrgescht, de wartende Pärsone u dem Zugführer entspinnt sich es erbaulichs Gschpräch.

Erster Arbeiter: „Wo syt d'r e so lang desume gfahre mit öiem Bähndli?"

Fahrgast: „He, mir sy drum no über Frymettige gfahre u im Stua (Stalden) hi d'Ysebahnchnächte no wöue es Bierli ha."

Zweiter Arbeiter: „Dr Zyt na, wo dr brucht hiet, syt dr auwäg übere Hälischwang ii cho."

Fahrgast, wo inzwischen gmütlich Platz gno het: „So, wir bleiben noch etliche Tage hier."

Unterdesse manöveriert dr Zug uf em Bahnhof.

Erster Arbeiter: „Da fahre si afe eso verfluecht spät ii u de wird de no dr ganz Vormittag desume g'manöveriert u di cheibe Weiche chutzelet."

Zweiter Arbeiter: „I schrybe itz de gwüß dem Verwautigsrat e Brief über sys Fotzubähndli; da hi sy e Rangierlokomotiv u dr Siediboy; aber die stah für gwüß im Depot u üsers aute Glettyse, wo dr Höchstetter fasch gar nümme ma gnä, söu ga stoße."

Dritter: „Sie söue doch innischt dr Langnauer o chly bruche; aber äbe, das sy haut Bundesbahnlokere, die schaffen im Stundelohn."

Währed'dessi wird a neui Maschine aghäicht, u dr Zugführer stoßt dr Bügu ufu.

Fahrgast: „Luegit, ietz tuet'r ds Fürgstütz uche, dr Chare isch glade, nume no dr Bimbaum fäut."

Anderer Fahrgast zum Zugführer: „So chlepf de Cheib nume chly, so chöme mer de no innischt uche uf Höchstette."

Zugführer: „I cha gwüß nüt drfür; Herrgott scho zäche Minute (zum Vorstand), i mueß fahre, wart du mynetwäge uf e Langnauer!"

(Beid ergah sich es bitzeli im Garte dr mundartliche Kraftwörter.)

En Arbeiter, wo drwyle im Restaurant äne isch ga nes Bier ha: „Was, syt dr gäng no da, laht ne öppe de los, susch blange si de z'Burdlef afe bau."

Aendlich setzt sich dr Zueg ungerem Summe vo de Motore langsam, ruckwys i Biwägig.

Erster Arbeiter: „Ghörsch, wy n'er ruret? (d'Sirene ertönt). Horn nume du Cheib, chlepfe sött me die no chly!"

Zweiter Arbeiter: „Nideman nidsy ma n'er, verschwyge de obsy, das giet ja, wy wenn'er Stoggle hätt."

Dr Zug isch ungerdessi agfahre, u es giet rächt ordeli dr Höchstetter uf.

Erster Arbeiter: „Wenn er nume nid z'starch fahrt, süsch chöme mr gwüß no vor em Abe uf Höchstette."

Er faht a singe, u angeri falle y (na dr Melodie: O, Tannenbaum, o Tannenbaum):

„O BTB, o BTB —
Wie kurz ist deine Strecke.
Du fährst nicht nur zur Sommerszeit,
Nein auch im Winter, wenn es schneit.
O BTB, o BTB —
Die Billets sind zu teuer!"

Moderne **Schuhwaren**

Preiswürdige Auswahl

SCHUHHAUS

Gebrüder GEORGES & Co.

42 Marktgasse, Bern 219

VARIÉTÉ CORSO

Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20

Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert

mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt

Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224

Café-Restaurant TIVOLI

HOFWEG 11 LORRAINE

Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. 173 Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

Akt-Photos!

Sie finden das, was Sie suchen! Katalog und Muster gegen schweizer. Fr. 2.—, auch in Marken. J. KABATH, Paris 12, poste restante. 232

Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage

hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

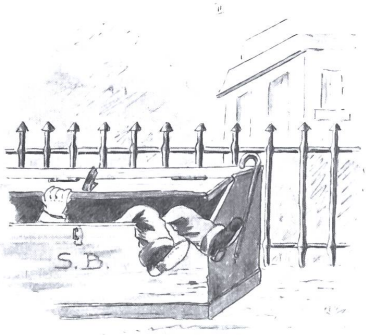
OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! **Hochinteressante Broschüre** mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret **ohne** Angabe des **Absenders** in verschlossenem Brief gegen **80 Cts.** in Marken vom **Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22.** Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.

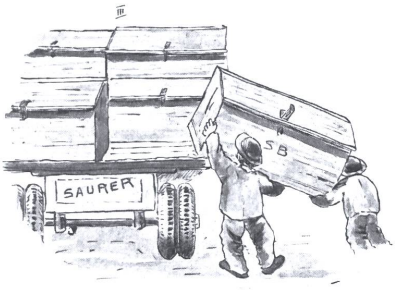
Zu haben in allen Apotheken. 99

Im Frühjahr.

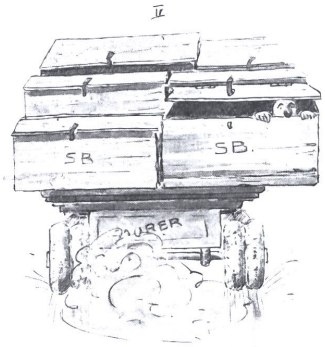
Nei, bim Donner, hei go hät kei Zwäck meh! Gangen=i hei, — hup — hät sie doch blosch a dummi Rö=hö=re, gangen=i nid hei — hic — säb isch mi Sach. Do, die Sch — hup — Sandko=mode do — hup — nid übel, par Stündli pfuuse, nötigi Schweri hei mer jo — hup —!



Alleh hü! Rein in die Bude! So: Saufidel isch es doch gsi hüt z'nacht.



Am nächsten Morgen werden die Sandkisten nach dem Depot verladen und weggeführt.



Wo zum Tüüfel goht ächtersch jetz d'Reis ane? Do isch öppis nid ganz bock.

Herrgott donnerw . . . ! däm seit mer öppe au no abglade! Und de grad no vor üsi cheibe Beiz ane!

⊙⊙⊙

Zwei Bauern stehen miteinander im Handel um ein Pferd. „Lue," sagt der Verkäufer, „mit däm Roß bisch mitüüri guet agleit. Wenn du am Morge=n=am füfi vo Bärn abfahrsch, so bisch am sächsi scho z'Thun." Der Käufer will sich die Sache noch überlegen. Am andern Morgen berichtet er dem Verkäufer, daß er auf das Roß verzichten müsse, weil er erstens des Morgens nicht schon um fünf Uhr aufstehe und weil er zweitens in Thun nichts zu suchen habe.

⊙

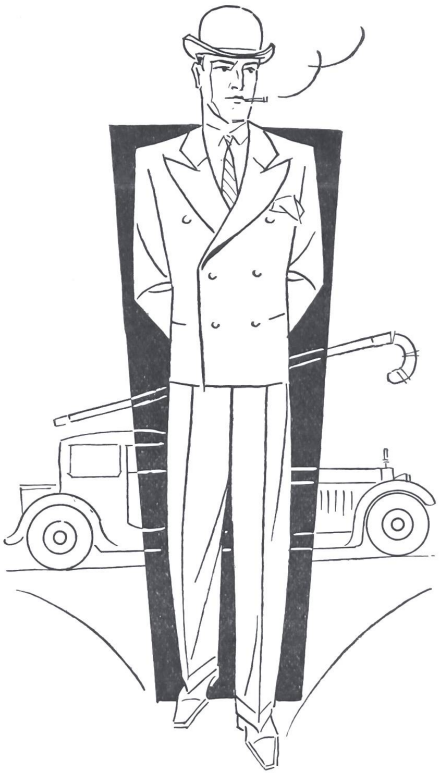
Instruktionsdienst.

Korporal: U de, Füsilier Chalbermatte, wie seit me de amene Offi=zier, wo drü schmali Galong het.

Füsilier: Korperal, e Mändel, mit dry schmaale Bändel, isch a Huupt=mändel.

Zigarren=
Spezialgeschäft
A. Moesch-Gehrig
Kramgasse 50
Zigarren, Stumpen, Cigaretten,
Tabake in nur prima Qualität,
Zeitungen und Zeitschriften
227

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privat-appartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.



Mass-Anzüge und Mäntel
in Qualitätsware
zu Konfektionspreisen nur bei
KECK Spitalgasse 30 I. Stock
Besuchen Sie ungeniert mein reich assortiertes Lager. 211

Dem Gourmand, welcher Zug für Zug genießt, tut man nicht leicht genug. Brissago macht es nicht allein, es muß die „Blauband" sein.

230

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 225
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard *Es empfiehlt sich* FR. HERREN-RIES. *Billard*

Hast Du Schuppen auf dem Kragen
Und über Haarausfall zu klagen,
So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen
Von dieser Plag — doch musst du eilen.
Flasche Fr. 2.50
Hermann Gräub, Apotheke/Drogerie, **Bern**
Postversand 124 Aarbergergasse 37

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 186
Eheleute und Verlobte
durch **Stella-Export,** Rue Thalberg 4, **Genf.**

In Herren-Pension
mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze frei geworden. Herren, die auf eine feine, bürgerliche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert legen und sich in einer Pension auch sonst behaglich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich anzumelden oder einen Versuch zu machen. Zu Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der Mahlzeiten sind wie folgt: **Morgenessen Fr. 1.–, Mittagessen Fr. 2.50, Abendessen Fr. 1.50.** Bestens empfiehlt sich **Pension Julie Meyer, Bern,** Telephon Christ. 40.26, Speichergasse 8, III. Stock.

ALFRED SIMON
COUTELLERIE FINE
MESSERSCHMIEDE
BERN
WAISENHAUS-PLATZ 11
201

Narvos Schule
Englisch, Französisch, Italienisch und **Deutsch** lehrt leicht, schnell, gründlich u. praktisch. Uebersetzungen werden prompt u. tadellos zu günstig. Bedingungen gemacht
Marktgasse 24, II. 130

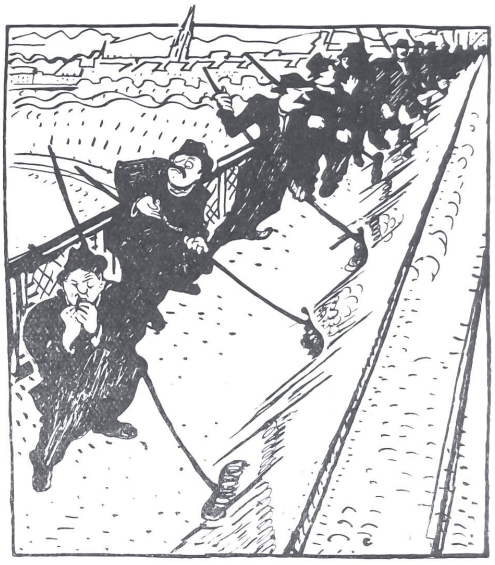
Abonnenten-sammler

oder -Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag" in Bern gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

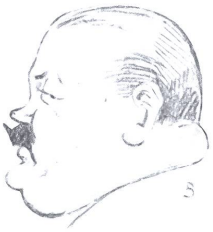
Auskunft
über
Personen u. Sachen privat-vertraulicher Natur
besorgt Ihnen gerne die
Auskunftei Schweizer
vorm. WIMPF
Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.
174

Hotel-Restaurant
Volkshaus
Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.
Im Hotel 10% Trinkgeldablösung. *Die Verwaltung:*
208 *J. Pfeiffer, Gerant.*

Idealer Frühlingsarbeitsteilungschrampf.



Reinigung eines vor 2 Tagen gereinigten Trottoirs.



Zum Abschied entbieten unsern liebwerten Gästen
Von nah und fern unsre Grüße, die besten.
Zwei Jahrzehnt und darüber sind schon vergangen,
Seitdem wir bei Euch uns unterfangen
Das Publikum gleich besorgten Hirten
Mit Speise und Trank gut zu bewirten.
Mit bestem Dank für Euren Zuspruch und „auf Wiedersehen"!
Verabschieden sich
Peter Luber und Frau.

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen
GRATIS
sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen „persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 558, 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben 50 Cts. in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: 30 Cts. 235

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 148 Inh. **J. Romagosa**

Frühjahrsmode.

Statt dem Etonkopfe gibt's
Oft schon kurze Löckchen,
Unter'm Kleidersaum hervor
Blinzeln Unterröckchen.
Und was in den Kleidern steckt
Wird schön langsam voller,
Ueberangebot herrscht schon
Punkto — Punkteroller.

Auch im Kleiderschnitte gibt's
Schon Metamorphosen,
Die Pariserin, die schwärmt
Heute schon für — Hosen.
Doch vermeidet sie dabei
'S eckig, männlich Harte,
Und betont in Form und Schnitt
'S weiblich, runde Zarte.

Also sieht die Mode man
Neue Wege gehen,
Selbst sogar der Busen soll
Wieder auferstehen.
Die „Vermännlichung" war zwar
Rassig und appartig,
Aber allzu eckig macht:
Anstatt schneidig — schartig.

Girlkeeper.

Fressendes Kapital.

Alles für Einen, Einer für Alles.

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
226

CIGARES WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —
Rio Grande · Weber's Diamant · Webers El Habanero · Lichtenhahn Corona

Variété-Cabaret Café Scheffler
LANGGASSSTRASSE 42 217
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Confiserie - Tea Room - P. Keppler
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen 215

Damen
wenden sich bei monatlichen Verspätungen an 233
Mediz. Ambulatorium, Heiden.

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

BERN
PETERS STÜBLI
Café Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 1

Ice Cream
THUN
Erfrischend gesund und nahrhaft!

Reiseartikel · Lederwaren
SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN
198

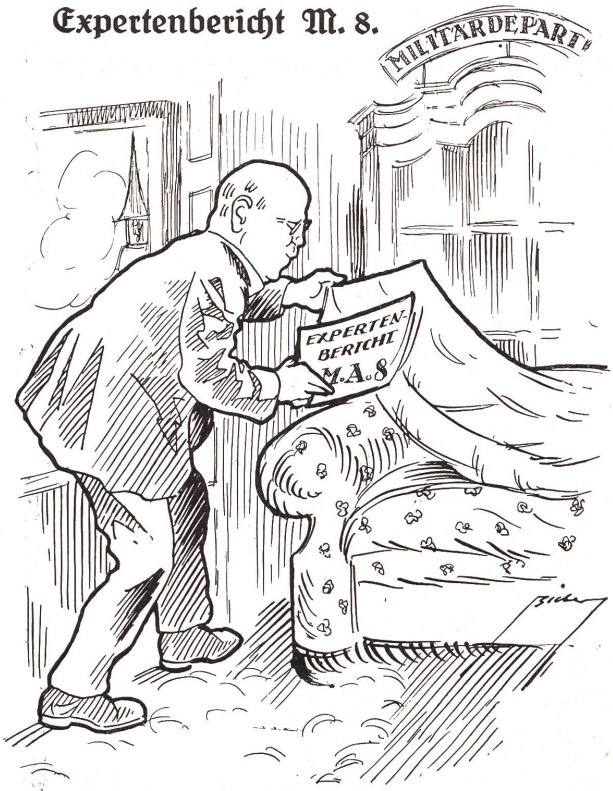
+ Gummi-waren
Das Beste vom Besten
Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Per Dutzend Fr. 3.— franko. Versand diskret gegen Nachnahme. Postfach Transit 146, Bern.

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 187
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

Pflug
Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 188
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

BERN
Café Ringgenberg
KORNHAUSPLATZ
Prima Hess-Bier - Reelle Weine
Stets fische Gnagi

Expertenbericht M. 8.



Der Wortlaut des Gutachtens wird vorläufig nicht bekannt gegeben.

Telegraphische Abkürzung.

Eine kleine Kirchgemeinde hatte ihren Orgelmotor zur Reparatur in die Fabrik geschickt, und die Versicherung bekommen, daß er bis nächsten Sonntag wieder zurück sei. Aber Samstag abends war noch kein Motor zurück, und so entschloß man sich, nach der Fabrik zu telegraphieren. Gleich darauf traf als Antwort folgendes Telegramm ein: „Siehe K. G. B. L. 85. V. 5." Lange wurde studiert was das heißen könnte, bis es endlich dem Pfarrer in den Sinn kam, es könnte heißen: „Siehe Kirchengesangbuch Lied 85, Vers 5. Sofort wurde die betreffende Stelle nachgeschlagen und der Vers gelesen. Er lautete wie folgt:

Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit,
der euer Leid und Weinen
verwandeln wird in Freud,
er ists, der helfen kann,
macht eure Lampen fertig,
und seid stets sein gewärtig,
er ist schon auf der Bahn.

⊙

Aus dem Tessin.

In einem Hotel eines tessinischen Kurortes war einmal die Toilette längere Zeit immer besetzt. Da warteten die Gäste nun schon fast eine Stunde, und niemand kam heraus. Die Türe wurde aufgesprengt, und da saß ein Tessinerbüblein dort, eben in der Arbeit einen großen Korb voll Orangen mit Closettpapier einzuwickeln. Gefragt, warum er das mache, antwortete der Kleine: „Gan se alt besser verggauffe, wen ig mage söhni Papierli drum."

DIE BUTTER IST'S

die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.

Bubenberg
Hotel und Café-Restaurant
Schöne Säle, Sitzungszimmer.
Menus von Fr. 3.—, an.
Feine Beauregard-Biere. 111
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

Münchner Kindl-Keller
Täglich 2 Konzerte
Bester Bierausschank
Gurtengasse 1

Chemiserie-Spezialgeschäft
Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 199
Bern

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
kaufen Sie billige 127
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

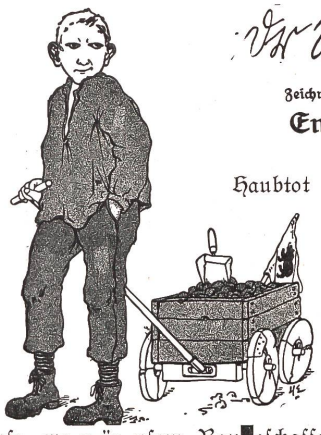
BERN Café-Restaurant zum Turm
(Turmstübli) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche.
21 CARL TÜLLER-PULVER.

Bellinzona
Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona
Spezialitätenküche. Prima Weine. 230 Jul. Küchler.

Dies tut alles nichts, wenn nur die Hosen hinhalten. Deshalb wählen Sie für Ihre Sportkleider stets Schild-Stoffe.

Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf Verlangen sofort u. franko. 111



Dr Mattuginii

Zeichnungen von Hans Eggimann.

En Unglückstag.

(Schluss.)

Haubtot u dräckig wie ne Sou bi=n=i heicho. U wiu niemer vor de zwöufe isch heicho, ha=n=i mi chli zwäggmacht: der Gring g'wäsche u d'Chleider bürschtet. Am zwöufi ischd'Schwoscht heicho vo der Büetz. I ha tifig pickt u nachhär dem Aetti z'Mittag brunge i d'Längere ufe, wo=n=är ufem Bau gschaffet het. Ufem Heiwäg ha=n=i gnue Zit gha zum Nachedänke. A der ganze Gschicht isch nume der „Tuechhändler", dä verfl. Hudilumper d'Schuld gsi. Däm ha=n=i bluetigi Rach g'schwore. Aber es het nit söue si! Es isch drum Fritig gsi!

Am Namittag, i der Tschaagge, ha=n=i mit däm Gieu es Tunäu (Duell) usgmängt a der Landere hinger na der Tschaagge. U würklech, am viertu vor de viere isch er cho u ne ganzi Bränte Giele hingernache, aus Zueschauer. So hei mir üs, wie me's aubez gmängt het, Achsle gäge Achsle gschteut: Gäng es Müpfli, gäng e Mupf. U derzue enandere ag'ödet wie Großi. „So, du Fotzucheib, bisch itze da? — „Dänk wou dänk! Meinsch öppe, i heig Angscht vor der?" — „U du Löu, meinsch öppe i förchti di? Wotsch e Flute i ds Gfräß?" — „Wotsch e Chlapf i d'Schnöigge? — „Chläpf doch, du Aff!" — „Das chasch ha!" — U dermit ha=n=ig ag'mässe u=n=ihm weuwe ne Mupf gäh, wo ne sicher z'Bode gleit hätt. Aber dä Siech isch schlauer gsi weder eso. Aer isch usg'wiche, u wär nid schtouperet u ufe Ranze flügt, bi=n=i gsi! I nid fule, är wie der Tüfu druff, mir ufe Buggu g'hocket u het afah ufmässe. Bis ne e Hach vo der Schöggelere het abeg'risse u ne mit emene zünftige Wäfferlig het hei gschickt. Das isch mis Glück gsi!

So ha=n=ig a eim einzige Tag düremüesse! Es isch der schtrübscht gsi vo der ganze Tschaaggezyt! Drümau däwäg ufe Gring übercho, das isch für ne Mätteler e Schang gsi. U der Schpott vo de angere Giele! Nobis, es söu mer niemer weuwe cho agäh, der Fritig sig nid e brandschwarze Tag! Acht Tag lang ha=n=i kene vo de Giele meh ag'luegt.

Am Abe na däm schtrube Tag ha=n=i die ganzi Gschicht dem Aetti verzeut. Dä het d'Schtirne g'runzelet u gseit: „Das gscheht der ganz rächt! Worum meinsch, du müessisch gäng bi anem derbi si! Gimer mi Pfyffe i der Chutte!" I ha=n=ihm si Pfyffe g'längt u bi froh gsi, daß er nid witers g'fahre=n=isch im Täxt. Aer wird dänkt ha, es tüeis mit drümau. I ha's emel o dänkt.

Mit dem Mani u de=n=angere Giele ha=n=i gli drufabe wieder Friede g'mängt. No mängs Schtückli hei mer zäme verüebt. Es isch nid gäng eso gange wie a däm säube Fritig. „Heute mir, morgen dir!" So isch es o bi üs gsi. I de Summerferie hei der Mani u=n=ig der Hudilumper im Dählige äne verwütscht u hei ne dert abgschwartet — abgschwartet säge=n=ig euch! Es het's guet ta für die drü Mau vo däm schwarze Fritig! U das het's! Aber dä isch nümm ga rätsche! K. F. A.

HÄNGGI
QUALITÄTS-KOHLEN
160

Identisch.

Ueber einen dummen Schwätzer urteilte ein Bernerwitzbold wie folgt: Dä schynt mer no fasch dümmer z'si, als em Heiland sis Roß (u das isch e Esel gsi!).

Zofingen
Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
197 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Wir bringen einen HUT für jedermann
„SEDECO"
Zimmermann & Co.
Marktgasse 46
BERN
145

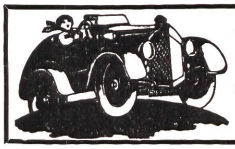
Splendide
Confiserie
der heimelige
TEA-ROOM
ist Dienstag u. Donnerstag
abends geöffnet
E. M. Bieri-Fankhauser 234
Christoffelgasse-Ecke Bundesgasse

Restaurant
zur SONNE
(Klublokal der Chauffeure)
Bärenplatz 7
Tel. Bollw. 32.46
empfiehlt seine altbekannten Spezialitäten:
Hähneli, Fondue,
la Bauernschinken
ff. Hess-Bier
sowie erstklassige Weine
J. Küng-Nydegger
185

Waadtländerhof
Schauplatzgasse 72
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 92
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

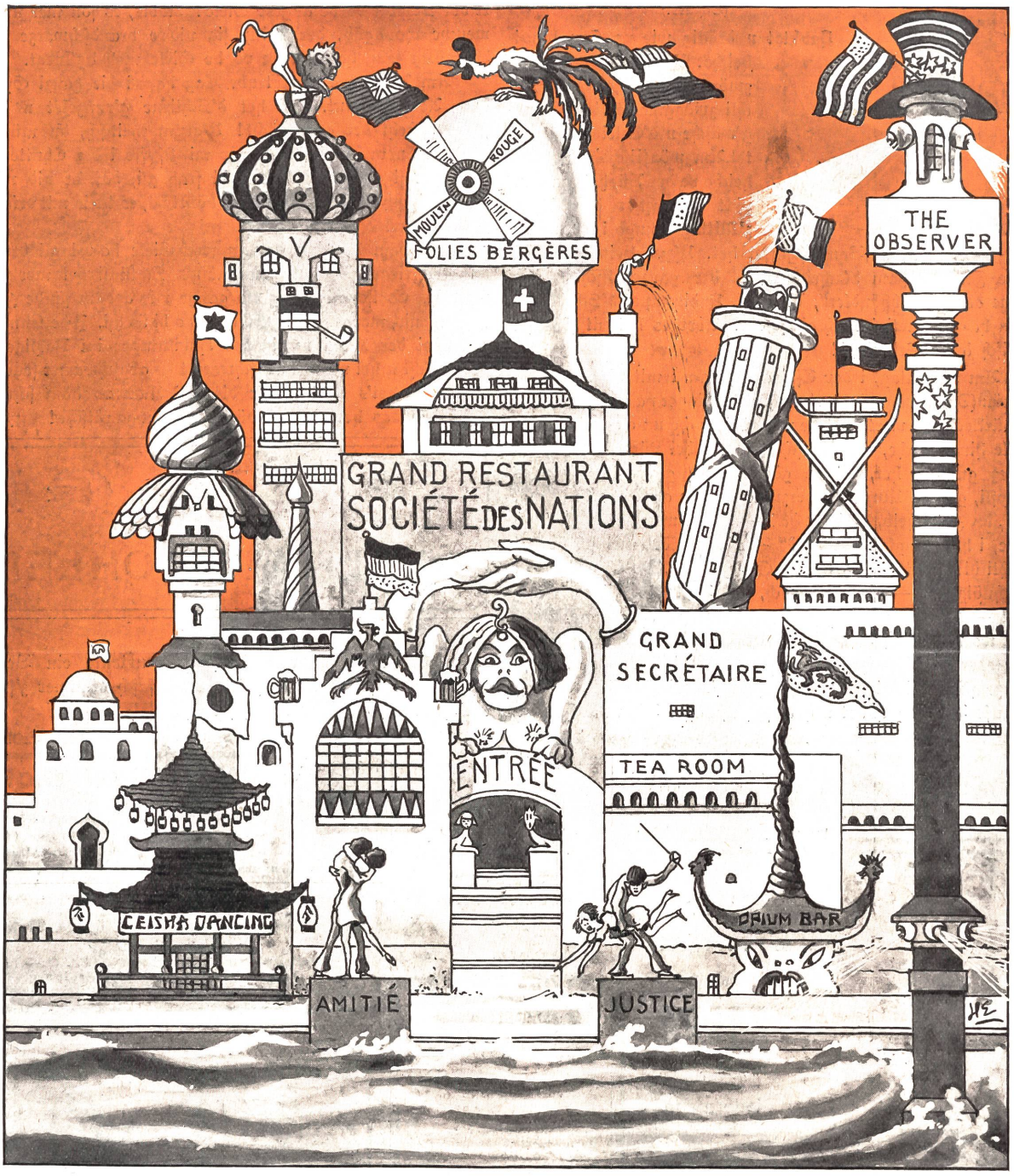
Papeterie
A. MERIAN
BERN. v. WERDTPASSAGE 5
Sämtliche Schreibmaterialien für Büros u. Private.


Älteste Chauffeurschule Bern
223
Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Jeder ist seines Glückes Schmied!
REW!!! TSREUZ TMMOK? TLHAM? ZUTSRE
Sie können die heute so riesig teuren Taschenuhren, Standuhren, Goldwaren, Musikinstrumente, Fahrräder usw. bei uns
völlig kostenlos
erhalten. Staunend und verblüffend einfach! Misslingen ausgeschlossen. Keinerlei Verpflichtungen haben Sie, nur wollen Sie versuchen, uns die richtige Lösung des nebenstehenden Sprichwortes nebst Rückporto sofort einzusenden.
Heriot-Companie, Prämien-Abteilung, Berlin-Friedenau 17
228 Briefporto 30 Cts.

Das Völkerbundspalais in Genf.

Zeichnung von H. Eggimann.



Auch der Bärenspiegel ist zum Wettbewerb eingeladen worden. Wir bringen hier die Hauptfassade gegen den See, an welche jede beteiligte Nation eine Spezialität ihres Baustiles beigetragen hat. Grundrisse und weitere Details liegen beim Bureaufräulein A. B. Nr. 100 zu jedermanns Einsicht im Generalsekretariat in Genf auf.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).